

Stadt Zofingen

## **Protokoll des Einwohnerrates**

**Amtsperiode 2006/09**

### **5. Sitzung**

**Montag, 23. November 2009**

**18.00 – 20.10 Uhr im Stadtsaal**

#### **Vorsitz**

Käthi Hagmann, Ratspräsidentin

#### **Protokollführer**

Arthur Senn, Stadtschreiber

#### **Anwesend**

36 Mitglieder des Einwohnerrates

6 Mitglieder des Stadtrates

- Catrin Friedli-Accola, Stadtschreiber-Stv.
- Thomas Gloor, Leiter Stabsdienste
- René Küng, Leiter Finanzen und Personal
- Sandrine Meyer, Sachbearbeiterin Stadtkanzlei
- Werner Ryter, Leiter Bau und Umwelt

#### **Entschuldigungen**

- Stefan Giezendanner, Einwohnerrat
- Hansruedi Hauri, Einwohnerrat
- Heinz Lehmann, Einwohnerrat
- Jürg Seiler, Einwohnerrat

<b><u>Traktanden</u></b>	<b><u>Seite</u></b>
<b>1. Mitteilungen</b>	467
<b>2. Einbürgerungen</b>	
GK 203	
– 5 Einbürgerungsgesuche	468
GK 207	
<b>3. Kreditbewilligungen</b>	
GK 208    Umbau und Sanierung Kustorei	470
<b>4. Reglemente</b>	
GK 209    Revision Abfallreglement	473
<b>5. Umfrage</b>	476
<b>6. Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Einwohnerrates und des Stadtrates; Schlussworte zum Ende der Amtsperiode 2006/09 von Stadttammann und Einwohnerratspräsidentin</b>	479

### **Begrüssung**

Fr. Käthi Hagmann, Ratspräsidentin, begrüsst die anwesenden Mitglieder des Einwohnerrates, des Stadtrates, die Kaderleute der Verwaltung, die Stadtsaalcrew, die Crew des Seniorenzentrums unter der Leitung von Herrn Marcel Wüest, welche das anschliessende Nachtessen zubereiten wird, die Medienvertreter sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne zur letzten Sitzung dieser Legislatur.

Für die heutige Sitzung haben sich Stefan Giezendanner, Hansruedi Hauri, Jürg Seiler sowie Heinz Lehmann entschuldigt. Der Rat ist mit 36 Mitgliedern verhandlungsfähig.

Nebst der Präsenzliste ist eine Liste im Umlauf, auf welcher sich die Vegetarier für das heutige Nachtessen eintragen können. Diejenigen, welche kein Fleisch essen, sollen sich entsprechend auf der Liste eintragen, einen farbigen Zettel zu sich nehmen und diesen beim Nachtessen gut sichtbar am Sitzplatz auf dem Tisch deponieren. Sie erleichtern damit dem Servicepersonal die Arbeit.

Die Traktandenliste wurde rechtzeitig zugestellt. Nachdem keine Einwände gegen diese gemacht werden, können die Geschäfte in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt werden.

### **Mitteilungen**

Wie alle wissen, hat das Aargauer Stimmvolk am 27. September 2009 die Gemeindereform bachab geschickt. Dies hat eine völlig neue Ausgangslage für zusammenschlusswillige Gemeinden geschaffen. So auch für Zofingen und Uerkheim. Die Exekutiven der beiden Gemeinden sind sich jedoch einig, dass ein Zusammenschluss für beide Seiten Vorteile bringt. Aktuell stimmen aber die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fusion nicht mehr. Die Arbeit der **Spezialkommission Gemeindezusammenschluss Zofingen – Uerkheim** wurde aus diesem Grunde sistiert. Der Stadtrat Zofingen und der Gemeinderat Uerkheim gehen davon aus, dass

der Grosse Rat auf die Thematik „Heiratsstrafe“ und „finanzielle Unterstützung von zusammenschlusswilligen Gemeinden“ zurückkommen wird. Sobald sich die Rahmenbedingungen des Kantons verbessern, wird ein Zusammenschluss auf das Jahr 2014 hin ins Auge gefasst.

Tatsächlich ist bereits ein Rücktritt zu vermelden. Am 6. November 2009 hat **Willi Frösch**, SVP, seine Demission eingereicht. Er hat in der Zeit zwischen der Einwohnerratswahl und heute ein Haus in Oftringen gekauft und zieht auf den 1. Januar 2010 in die Nachbargemeinde. Über die Nachfolge ist das Büro noch nicht informiert, aber dies hat auch noch Zeit.

Diejenigen, welche sich dessen nicht mehr bewusst waren, haben spätestens heute Abend bemerkt, dass der Nikolaus nicht mehr mit dem Zahntag vor der Türe steht. Letztes Jahr war dies zum ersten Mal der Fall. Das **Sitzungsgeld** wird auch künftig bargeldlos überwiesen.

### **Neueingang**

Der folgende parlamentarische Vorstoss ist neu eingegangen:

- Interpellation Roman Federer (SVP), Stefan Giezendanner (SVP), Patricia Kettner (FDP), Marcel Thüler (SP) und Mitunterzeichnende betr. Anliegen der Zofinger Jugendlichen zum Badibetrieb

Der Vorstoss wird an einer der kommenden Sitzungen behandelt.

### Art. 157

### **Einbürgerungen**

#### **GK 203 bis GK 207**

Fr. Mirella Bär, Referentin der FGPK und Mitglied der Einbürgerungskommission, hält fest, dass heute folgende fünf Einbürgerungsgesuche vorliegen:

#### GK 203

Seit 40 Jahren lebt der Gesuchsteller in der Schweiz. Er kann sich sehr gut in Hochdeutsch verständigen und versteht auch Mundart. Ursprünglich haben er und seine Ehefrau das Einbürgerungsgesuch gemeinsam eingereicht. Da die Ehefrau die deutsche Sprache, trotz mehrjährigem Aufenthalt in der Schweiz, nicht beherrscht, wurde dem Ehepaar nahegelegt, das Gesuch zurückzustellen und nach dem Besuch eines Deutschsprachkurses seitens der Ehefrau wieder einzureichen. Der Gesuchsteller zieht es nun aber vor, alleine weiterzumachen.

Er hat gute Kenntnisse über das schweizerische Staatssystem und würde gerne an Abstimmungen teilnehmen. Der Gesuchsteller erfüllt alle gesetzlichen Voraussetzungen und es gibt keine rechtlichen Gründe das Gesuch zurückzustellen. Die FGPK hat dem stadträtlichen Antrag mit 5:1 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

#### GK 204

Die Gesuchstellerin reiste mit 16 Jahren in die Schweiz ein. Sie besuchte die hiesige Kantonschule und schloss ihr Medizinstudium ab. Zurzeit arbeitet sie als Assistenzärztin in Basel. Die Gesuchstellerin spricht akzentfrei Mundart und ist sehr gut integriert. Sie hat sehr gute Kenntnisse über das schweizerische Staatssystem und würde gerne vom Stimm- und Wahlrecht Gebrauch machen. Die FGPK hat dem stadträtlichen Antrag mit 7:0 Stimmen zugestimmt.

#### GK 205

Die Gesuchstellerin reiste als Zehnjährige in die Schweiz ein. Sie besuchte hier die Schule und absolvierte eine Ausbildung zur Pflegeassistentin. Zurzeit ist die Gesuchstellerin Hausfrau und kümmert sich um ihre beiden Mädchen, welche ebenfalls im Einbürgerungsgesuch eingeschlossen sind. Ihr Ehemann erfüllt die Voraussetzungen nicht und wurde daher nicht in das Einbürgerungsverfahren miteinbezogen.

Die Gesuchstellerin spricht akzentfrei Mundart und hat Kenntnisse über das schweizerische Staatssystem. Ihr ursprüngliches Heimatland kennt sie nur aus den Ferien und sie könnte sich kein Leben dort vorstellen. Für ihre Kinder sieht sie in der Schweiz eine bessere Zukunft. Die FGPK hat dem stadträtlichen Antrag mit 5:0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.

#### GK 206

Der Gesuchsteller reiste mit 12 Jahren in die Schweiz ein. Vom 1. August 2002 bis zum 9. November 2008 lebte er in einer sozialpädagogischen Grossfamilie in Zofingen und besuchte hier die Schulen, war während dieser Zeit aber nicht in Zofingen angemeldet. Seit dem 10. November 2008 wohnt er in einer eigenen Wohnung und ist auch in Zofingen angemeldet. Die Aufenthaltspflicht in Zofingen wird trotzdem als erfüllt betrachtet, da er bei dieser Familie integriert war.

Im Sommer 2009 hat der Gesuchsteller seine Ausbildung als Metallbaupraktiker erfolgreich abgeschlossen und arbeitet seither bei seinem ehemaligen Lehrmeister. Er spricht akzentfrei Mundart und erfüllt alle gesetzlichen Voraussetzungen. Der Gesuchsteller würde gerne an Abstimmungen teilnehmen und ist bereit, Militärdienst zu leisten. Die FGPK hat dem stadträtlichen Antrag mit 6:0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

#### GK 207

Der Gesuchsteller reiste als Zweijähriger in die Schweiz ein. Er besuchte alle Schulen hier und liess sich zum Drucktechnologien ausbilden. Sein nächstes Ziel ist eine Weiterbildung an der Höheren Fachschule für Technik und Management der Grafischen Industrie in Zürich zu absolvieren.

Der Gesuchsteller spricht akzentfrei Mundart und weiss bestens Bescheid über das schweizerische Staatssystem. Er würde gerne an Abstimmungen teilnehmen und ist auch bereit, Militärdienst zu leisten. Die FGPK hat dem stadträtlichen Antrag mit 7:0 Stimmen zugestimmt.

Hr. Roman Federer hat eine Frage zum GK 205. Es wird erwähnt, dass es sich bei den Gesuchstellenden um serbisch-montenegrinische Staatsangehörige handelt. Er war diesen Herbst selbst im ehemaligen Jugoslawien in den Ferien und musste feststellen, dass Serbien und Montenegro zwei verschiedenen Staaten sind, welche seit 3 ½ Jahren unabhängig sind. Hier stellt sich also die Frage, ob diese Bezeichnung im Antrag überhaupt korrekt ist. Müsste dies allenfalls abgeklärt werden? Grundsätzlich ist er dafür, dass diese Personen eingebürgert werden, aber der Antrag sollte richtig lauten.

Da diese Frage nicht sofort beantwortet werden kann, wird dies entsprechend abgeklärt und die Antwort nachgeliefert.

Nachdem zu den Einbürgerungsgesuchen das Wort nicht weiter gewünscht wird, lässt die Vorsitzende über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

#### GK 203

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 27:0 Stimmen zugestimmt.

#### GK 204

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

#### GK 205

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 32:0 Stimmen zugestimmt.

#### GK 206

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 34:0 Stimmen zugestimmt.

GK 207

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

Die Vorsitzende gratuliert den Gesuchstellenden ganz herzlich zu ihren sehr guten Resultaten, mit welchen sie in das Zofinger Gemeindebürgerrecht aufgenommen wurden, und wünscht ihnen alles Gute.

Art. 158

**GK 208**

### **Kreditbewilligung für den Umbau und die Sanierung der Kustorei**

Fr. Patricia Kettner, Präsidentin der FGPK, erklärt, dass die Mitglieder der FGPK am 5. November 2009 in Begleitung von Lukas Reichmuth, Stv. Leiter Bau und Umwelt, Franz von Arx, Architekturbüro von Arx + Partner, sowie Herbert Willi, Hausherr von zofingenregio, einen Augenschein in der Kustorei genommen haben. Dabei konnten sie sich davon überzeugen, dass diese Sanierung dringend notwendig ist. Die Kustorei entspricht definitiv nicht mehr den Anforderungen an ein zeitgemässes Bürogebäude und schon gar nicht mehr dem Zweck von zofingenregio. Hier spielen nämlich Diskretion, Sicherheitsaspekte sowie nicht zuletzt auch der behindertengerechte Zugang eine wesentliche Rolle. Patricia Kettner verzichtet darauf, dem Einwohnerrat die Details des heutigen Gebäudezustandes zu schildern, welche der Einwohnerratsvorlage zu entnehmen sind.

Der Augenschein hat verdeutlicht, dass es – bei aller Diskussion um die Nachhaltigkeit – unverhältnismässig wäre in diesem altehrwürdigen Gemäuer einen Minergie-Standard anzustreben. Trotzdem wird im Bereich der Energie mit der Sanierung auf pragmatische Art und Weise das Optimum herausgeholt. Die FGPK-Mitglieder haben beim Augenschein zudem festgestellt, dass der neue, behindertengerechte Zugang zur Kustorei nach einem Invalidenparkplatz vor der Kustorei verlangt. Dieser Vorschlag wurde in der Zwischenzeit bereits aufgenommen und realisiert. Ein herzliches Dankeschön an das Team des Bereichs Bau und Umwelt.

An der FGPK-Sitzung im Anschluss an den Augenschein haben Lukas Reichmuth, Stv. Leiter Bau und Umwelt, und Franz von Arx, Architekturbüro von Arx + Partner, die einzelnen Sanierungsmassnahmen anschaulich erläutert. Nebst der Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte geht es hierbei vor allem um die Erneuerung der Nasszellen sowie die Gebäudesanierung inklusive Fassade und Dach.

Das Gesamturteil der FGPK möchte Patricia Kettner vorneweg nehmen. Diese Vorlage ist verständlich aufgebaut und auch für Nicht-Baufachleute gut zu verstehen. Ein Kompliment an Lukas Reichmuth, Stv. Leiter Bau und Umwelt, und seinem Team. Die FGPK beurteilt dieses Projekt als sehr vernünftig und es handelt sich bei Weitem nicht um ein Luxusprojekt. Für einen Betrag von CHF 1,58 Mio. entsteht an bester Lage in der Stadt Zofingen ein modernes Bürogebäude mit 22 Büroräumen und 2 Sitzungszimmern, welche für Seminare auch fremd vermietet werden können. Die FGPK hat dem GK 208 mit 7:0 Stimmen zugestimmt.

Noch ein Wort zum Aufbau dieser Vorlage: Die Kostenzusammenstellung mit den ausgewiesenen Positionen ist sehr gut strukturiert. Die FGPK hat beim Bereich Bau und Umwelt den Wunsch deponiert, dass künftig in allen Bauvorlagen diese Form der Kostenzusammenstellung verwendet wird. Dies hilft den FGPK-Mitgliedern beim Vergleichen und Verstehen der einzelnen Positionen. Bei dieser Form geht jedoch die Position „Reserven“ verloren, was für das politische Verständnis der Vorlage nicht unwesentlich ist. Lukas Reichmuth, Stv. Leiter Bau und Umwelt, erklärte der FGPK, dass die Reserven in der Position 28 „Ausbau 2“ in der so genannten Detailposition 289 enthalten sind. Sie betragen CHF 76'100.–, was ca. 5 % der Bausumme entspricht und laut den Erfahrungen des Architekten Franz von Arx genügen wird. Die FGPK wünscht sich, dass die Reserven – obwohl es sich um eine Detailposition handelt – künftig immer transparent ausgewiesen werden.

Noch zwei oder drei Worte zum Mietzins: Der Umbau der Kustorei ist als Vorzeigeprojekt aufgegleist. Es wird eine zeitgemässe, aber nicht luxuriöse Sanierung vorgenommen und der Mietzins wird marktgerecht veranschlagt. Die Erhöhung von CHF 74'400.– auf CHF 119'000.– ist nicht ganz ohne, auch, wenn dank der Sanierung die Nebenkosten für den Mieter spürbar sinken werden. Es gibt einen schon ein wenig zu denken, dass auf die Frage der FGPK, wann der Mietzins denn zum letzten Mal angepasst wurde, niemand eine Antwort wusste. Dies muss ganz viele Jahre zurückliegen. Patricia Kettner geht davon aus, dass der Stadtrat den Wink mit dem Zaunpfahl verstanden hat und nun auch bei den übrigen städtischen Immobilien eine konzeptionelle Bewirtschaftung an die Hand nimmt. Dazu gehören auch die Unterhaltsarbeiten an den bestehenden Gebäuden.

Als die FGPK den Augenschein nahm, war es Nacht. Patricia Kettner ist heute bei Tageslicht nochmals bei der Kustorei vorbeigefahren. In diesem Zusammenhang ist ihr aufgefallen, dass gleich daneben eigentlich ein Architekturjuwel der Zofinger Altstadt steht. Es handelt sich um das Alte Wachthaus, einer Kopie des Alten Berner Wachthauses. Der Zustand dieses Gebäudes wird mit der Sanierung der Kustorei wahrscheinlich sichtbar. Es wäre schön, wenn anlässlich der Sanierung der Kustorei die Fassade, die Fensterläden und die Eingangstüre – also alles, was aus Holz ist – des Alten Wachthauses gleichzeitig – wohlverstanden aus dem ordentlichen Unterhaltsbudget und nicht im Rahmen dieser Vorlage – fach- und sachgerecht angestrichen werden könnten.

Patricia Kettner empfiehlt dem Einwohnerrat im Namen der FGPK, die Vorlage anzunehmen und wünscht den Verantwortlichen gutes Gelingen bei den Bauarbeiten. Ebenfalls dankt sie den Mitarbeitenden von zofingenregio für das Verständnis und die Geduld, welche sie noch werden aufbringen müssen während der neunmonatigen Bauzeit.

Mit diesem Referat verabschiedet sie sich als Präsidentin der FGPK. So oder so ist es eine gefreute Sache. Die einen werden sich freuen, wenn sie in den Stadtrat gewählt wird und die anderen, wenn sie im Einwohnerrat bleibt. Sie freut sich auf jeden Fall auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die Vorsitzende die Eintretensdebatte.

Hr. Heinz Vöckl teilt mit, dass die FDP-Fraktion die Vorlage eingehend geprüft und dabei Folgendes festgestellt hat:

- Sie erachtet das Projekt als notwendig, moderat, zweckmässig und flexibel. Bauherr und Architekt haben die Gebäudesubstanz gut beurteilt und sich bei der Sanierung auf das Wesentliche beschränkt. Es wurden keine übertriebenen Wünsche eingebracht. Die wichtigsten Verbesserungen sind die Rollstuhlgängigkeit, die grosse Flexibilität, welche das Gebäude künftig aufweisen wird, und die energetischen Massnahmen.
- Das Kosten-Nutzen-Verhältnis erscheint der FDP-Fraktion ausgewogen.
- Das Aufzeigen der Mietzinsanpassung als Folge der Aufwertung des Gebäudes ist transparent und aufschlussreich.
- Die ganze Vorlage wird als sehr gut, vollständig, transparent und Beispiel für kommende Geschäfte beurteilt.

Die FDP-Fraktion befürwortet einstimmig die Vorlage für den Umbau und die Sanierung der Kustorei und bewilligt den notwendigen Baukredit von CHF 1,58 Mio.

Hr. Hans Rudolf Schlatter hält fest, dass die Fraktion Dynamische Mitte diese Vorlage unterstützt. Das Projekt ist, wie bereits erwähnt, vernünftig. Kein Dachausbau und kein Minergie-Standard bei diesem Altstadtbau, aber immerhin neue Fenster und Sanitäreanlagen. Da die Fraktionsmitglieder selber weder Maurer noch Maler sind, konnten sie die einzelnen Kostenpositionen nicht fachtechnisch bewerten. Die Fraktion Dynamische Mitte hat sich dafür die Frage gestellt, wie es wohl mit der Rendite dieser Investition aussieht, da der Mietzins auf Vergleichsmietzinsen beruht und nicht von der Investitionssumme ausgehend berechnet wird. Als Alternative hat sie sich auch überlegt, ob die Stadt Zofingen die Liegenschaft nicht verkaufen

und zofingenregio sich sonst wo einmieten könnte. Hans Rudolf Schlatter wäre froh, wenn der Stadtrat eine kurze Antwort auf die Frage der Wirtschaftlichkeit und des Verkaufs geben könnte.

Gemäss Hrn. Marcel Murri erging es der SP-Fraktion gleich. Die Debatte war geprägt von den FGPK-Mitgliedern, welche vor Ort gewesen waren und gesehen haben, dass es sich um ein vernünftiges Unterfangen handelt. Die Stichworte Eingang, anständige Arbeitsplätze, Energie und Kosten-Nutzen-Verhältnis sind bereits alle gefallen. Trotzdem geht es um den stolzen Betrag von CHF 1,58 Mio. Die SP-Fraktion geht davon aus, dass vorsichtig budgetiert wurde und die Reserven von rund 5 % reichen sollten.

Einen Hinweis hat sie dennoch anzubringen: Sie bittet den Stadtrat, darauf zu achten und vielleicht mitzuhelfen, dass während der Umbauzeit der empfindliche Bereich der Beratungen weitergeführt oder eventuell sogar ausgelagert werden kann. Es handelt sich um eine wichtige und sensible Kundschaft. Im Übrigen hat sie ebenfalls positiv zur Kenntnis genommen, dass der Behindertenparkplatz bereits realisiert wurde, dies ging sehr schnell. Die SP-Fraktion wird diesem Kredit zustimmen.

Hr. Thomas Bühler erklärt, dass auch die SVP-Fraktion die Vorlage als gut befunden hat und diese unterstützt. Die Räumlichkeiten dienen nur noch bedingt für die heutige Nutzung und die zukünftigen Bedürfnisse wären nicht mehr entsprechend abgedeckt. Die geplanten Massnahmen, wie der behindertengerechte Zugang, die Erneuerung der Nasszellen, die Entflechtung von Räumlichkeiten und die neuen Fenster, sind sinnvolle Investitionen. Die SVP-Fraktion ist zudem erfreut, dass wieder ein marktgerechter Mietzins verlangt werden kann.

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, beantwortet die angeschnittenen Punkte jetzt, und nicht erst in der Detailberatung. Der Behindertenparkplatz wurde effektiv bereits realisiert. In der FGPK wurden aber noch zwei oder drei andere Fragen gestellt. Einerseits ging es um den Reservebetrag. Auch hier hat man darauf reagiert, indem man sich die Frage gestellt hat, wie dies in Zukunft aussehen soll. Auf jeden Fall wird der Reservebetrag in den Vorlagen künftig speziell aufgeführt, auch, wenn damit ein wenig von der üblichen Auflistung abgewichen wird. Man wird sich zudem Gedanken machen, ob man nicht eine Art Musterinhaltsverzeichnis generieren kann, damit die Architekten innerhalb der verschiedenen Bauvorlagen immer dasselbe Muster anwenden.

Weiter wurde in der FGPK nachgefragt, ob es wirklich sinnvoll ist für die WC-Anlagen Frischwasser zu benützen. Man hat diese Frage als wertvolle Anregung aufgenommen, ging diesem Gedanken nach und schaute, ob es überhaupt machbar ist, wasserlose Pissoirs einzusetzen. Man kam zum Schluss, dass ein solches Pilotprojekt gestartet werden kann, obwohl man noch nicht genau weiss, wie sich dies auswirken wird. Sind die Erfahrungen positiv, wird man dieses Projekt in allen öffentlichen Anlagen umsetzen. Sollten die Erfahrungen hingegen negativ ausfallen, wird man auf die Umsetzung verzichten.

Eine andere Anregung wurde ebenfalls abgeklärt: Die Grauwassernutzung. Diese kann jedoch nicht umgesetzt werden, weil zu wenig Grauwasser anfällt. Die zusätzlichen Aufwendungen wären relativ hoch und die Kosteneinsparungen ziemlich gering. Die Anlage wäre nicht rentabel. Deshalb kam man zum Schluss, dass sich eine Grauwassernutzung bei dieser geringen Anzahl WC-Anlagen nicht lohnt.

Noch zwei oder drei Worte zur Wirtschaftlichkeit: Es werden CHF 1,58 Mio. investiert und der jährliche Mietzins beträgt CHF 119'000.-. Die Unterhaltsarbeiten, welche in den nächsten 10 Jahren garantiert nicht viel ausmachen werden, werden ebenfalls abgezogen. Diese Investition wird also in rund 15 Jahren abgeschrieben sein. Man hat jetzt einiges länger gewartet als 15 Jahre bis wieder eine Investition über CHF 1,58 Mio. getätigt wird. Es ist schwierig von diesem Standpunkt aus eine saubere Wirtschaftlichkeitsrechnung zu erstellen. Man ist aber daran, ein Immobilienkonzept zu erarbeiten, welches auch die Frage des Verkaufs beantworten könnte. Soll man diese Liegenschaft behalten oder verkaufen? Diese Frage kann kaum aufgrund eines Einzelobjektes beantwortet werden. Dies muss in einem Gesamtzusammenhang angeschaut werden. Das Immobilienkonzept hat Verzögerungen erfahren und ist noch nicht ganz fertig, ursprünglich wurde dieses auf diesen Herbst versprochen und nun ist bereits No-

vember. Zurzeit hat jedoch das Seniorenzentrum erste Priorität. Das Immobilienkonzept wird aber im 1. Semester 2010 prioritär behandelt.

Dem Stadtrat ist bewusst, dass der Bereich der Beratungen hoch sensibel ist. Es bestehen zum Teil Ausweichmöglichkeiten in die Alte Kanzlei. Dies muss aber noch im Detail geplant werden. Man wird mit dieser Situation auf jeden Fall sorgfältig umgehen. Als Verbandpräsident von zofingenregio ist der Stadtammann hin und wieder in der Kustorei anwesend und er muss feststellen, dass die Situation bisher auch nicht optimal war. Die Leute warten im Gang vor den Räumlichkeiten der Suchtberatung. Scheinbar stören sie sich nicht daran.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die Vorsitzende die Detailberatung über die Vorlage.

#### IV Projektbeschrieb

Hr. Hans Rudolf Schlatter hat eine Frage zum Seminarraum, welcher vermietet werden soll. Wie häufig wurde dieser Raum bisher vermietet und wie häufig soll er in Zukunft vermietet werden? Passt dieser Raum in irgendein Konzept oder handelt es sich um ein isoliertes Einzelobjekt?

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, antwortet, dass die Kustorei als Gesamtes dem Regionalverband zofingenregio vermietet wird. Entsprechend managt zofingenregio auch die Vermietung des Seminarraums. Dieser kann daher nicht in das städtische Konzept integriert werden. Der Saal ist häufig intern, also vom Regionalverband aus, belegt für Infoveranstaltungen und Sitzungen. Er wird relativ gut genutzt, befindet sich aber momentan in einem nicht allzu guten Zustand.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Die Vorsitzende lässt über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

*Für den Umbau und die Sanierung der Kustorei sei ein Baukredit von CHF 1'580'000.–, zuzüglich allfälliger Bauteuerung, zu bewilligen.*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

#### Art. 159

### **GK 209**

#### **Revision Abfallreglement**

Hr. Marcel Thüler, Referent der FGPK, hält fest, dass die FGPK das GK 209 am 5. November 2009 geprüft hat. Die Kommission hat unter anderem über folgende Punkte diskutiert:

#### **Ausführungsgrad**

Das detaillierte Reglement hat in der FGPK sowohl Befürworter wie auch Gegner gefunden. Die Gegner sehen eine Möglichkeit, das Reglement kurz und bündig zu halten, indem beispielsweise die erklärenden Elemente in einem Begleitwerk festgehalten würden. Die Befürworter wiederum empfanden gerade diese kompakte Art – also ein Reglement mit Erklärungen – als sehr angenehm. Stadtrat Hansruedi Gilgen schlug vor, dass man sich bei einer weiteren Auflage des Abfallreglements diesem Problem annehmen könnte. Alles in allem ist sich die FGPK aber einig, dass das Reglement, ob kurz oder lang, den Anforderungen gewachsen ist.

#### **Littering und Strafbestimmungen**

Die FGPK begrüsst, dass mit dem § 9 die Grundlagen gegen das Littering gegeben werden. In den Strafbestimmungen unter § 36 wird jedoch ein Umweg über einen stadträtlichen Strafbefehl gemacht. Die FGPK sieht dies als kompliziertes Verfahren an, welches unnötig Arbeit bereitet. Sie ist der Meinung, dass hiermit keine griffige Handhabung gegen das Littering vor-



handen ist. Einen Antrag wird die FGPK deswegen jedoch nicht stellen. Marcel Thüler weiss aber, dass diese Frage zumindest in einer Fraktion diskutiert wurde.

### **Angebot bei der Sammelstelle im Werkhof**

Der FGPK ist aufgefallen, dass im Werkhof zurzeit mehr Materialien entgegengenommen werden als im Reglement aufgeführt sind. Aus diesem Grunde stellte sie die Frage, ob eine Reduktion des Angebots geplant ist. Der Stadtrat verneinte dies, ist aber klar der Meinung, dass eine Überprüfung des Angebots jederzeit stattfinden kann. Zusätzlich muss man sich schon fragen, ob der Werkhof Materialien entgegennehmen muss, welche der Handel von Gesetzes wegen annehmen muss. Weiter wurde noch abgeklärt, ob das Altpapier, welches im Werkhof gesammelt wird, ebenfalls der Schulkasse zugute kommt. Dies ist der Fall.

### **Gültigkeitsdauer der Grüncontainer-Vignette**

Die Gültigkeitsdauer der Grüncontainer-Vignette wurde auch kurz besprochen. Hier gehen die Meinungen leicht auseinander und die Frage konnte nicht vollständig geklärt werden.

Alles in allem liegt ein Reglement vor, welches zeitgemäss ist und den kantonalen Richtlinien entspricht. Ob kurz oder lang, die FGPK empfiehlt das Reglement einstimmig zur Annahme.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die Vorsitzende die Eintretensdebatte.

Hr. Daniel Schmid erklärt, dass sich die FDP-Fraktion eingehend mit dem Abfallreglement auseinandergesetzt hat. Er kann gleich vornweg nehmen, dass sie dem Reglement ohne Gegenstimme zustimmen wird. Auch in der FDP-Fraktion wurde diskutiert, ob es eher zu kurz oder zu lang geraten ist. Es fällt zum Beispiel auf, dass im § 22 sehr detailliert beschrieben wird, was bei der Sammelstelle im Werkhof alles entsorgt werden kann. Das Stichwort PET hat Daniel Schmid hingegen nirgends gefunden im Reglement.

Für die FDP-Fraktion war ausschlaggebend, dass das Reglement insgesamt den kantonalen Empfehlungen entspricht und somit grundsätzlich eine gute Sache ist. Über Details kann man immer diskutieren.

Die Verbots-Geschichte gab auch viel zu reden. Die FDP-Fraktion ist der Meinung, es sei wichtig, dass beispielsweise Littering bestraft werden könne. Ob es aber tatsächlich dieser komplizierte Weg über einen stadträtlichen Strafbefehl sein muss, kann man sich schon fragen. Wäre es nicht einfacher eine simple Ordnungsbusse auszusprechen? Die FDP ist aber der Ansicht, dass es zum jetzigen Zeitpunkt falsch wäre, einen Antrag zu stellen, es solle ein Paragraph „Ordnungsbussen“ aufgenommen werden. Darüber muss nochmals nachgedacht werden. Es stellt sich auch die Frage, wer eine solche Ordnungsbusse vollziehen würde. Dies müsste zuerst sauber analysiert und mit der zuständigen Behörde vorbesprochen werden, damit diese einen Vollzug vornehmen kann und der Einwohnerrat nicht etwas beschliesst, das nicht vollzogen werden kann.

Zum Schluss noch etwas Kleines: Im Anhang zum Abfallreglement sind die Preise für die Kehrichtsäcke aufgeführt. Nimmt man den Taschenrechner zur Hand, stellt man fest, dass der Liter bei einem 17-Liter-Sack CHF 1.– und bei einem 60-Liter-Sack nur 68 Rappen kostet. Dies ergibt eine Differenz von 32 Rappen, was ja nicht so viel ist. Bei hunderten von Tonnen, ergibt dies jedoch sehr wohl eine ziemlich grosse Differenz. In Zukunft kauft Daniel Schmid nur noch 60-Liter-Säcke. Ihn würde interessieren, was der Grund für diesen Preisunterschied ist.

Gemäss Hrn. Thomas Bühler wurde die Vorlage auch in der SVP-Fraktion rege diskutiert. Einzelne Paragraphen werden beim Vollzug sicherlich auf die Probe gestellt. Erwähnt seien die Busen für Littering und die Entsorgung von schwereren Tierkadavern. Die SVP-Fraktion begrüsst die klare Gliederung, die Übersichtlichkeit sowie die präzisen Formulierungen im Reglement. Begrüsst wird ebenfalls die Schaffung der Rechtsgrundlage für das Liegenlassen von Abfall auf öffentlichem Grund. Insbesondere auf Plätzen in und um die Zofinger Altstadt sowie im Naherholungsgebiet Heitern muss vermehrt kontrolliert und geahndet werden.

Hr. Hans Rudolf Schlatter teilt mit, dass die Fraktion Dynamische Mitte den Entwurf des Abfallreglements zur Kenntnis genommen hat. Einerseits ist sie froh, dass die Grundsätze, die Informationen und der Vollzug geregelt sind, im Abfuhrbereich das Hol- und Bringprinzip gilt, Littering in Zukunft bestraft werden kann und die Bussenobergrenze erhöht wurde. Dies nützt allerdings nur etwas, wenn auch kontrolliert und eingegriffen wird. Andererseits lässt das Reglement, wie bereits erwähnt, einen massiven Leistungsabbau bei der Sammelstelle im Werkhof zu. Gestützt auf die Tatsache, dass Zofingen massiv höhere Gebühren hat als beispielsweise Aarau oder Baden, bittet die Fraktion Dynamische Mitte den Stadtrat, das bestehende Angebot im Werkhof beizubehalten. Das One-Stop-Recycling ist sehr ablieferfreundlich und macht auch aus ökologischer Sicht Sinn.

Für die einen ist das Reglement zu kurz und für die anderen zu lang geraten. Könnte man das Reglement noch ein wenig lesbarer machen sowie einige fehlende oder vielleicht bewusst weggelassene Sachen ergänzen, würde dies die Kundenfreundlichkeit um einiges verbessern. Die Fraktion Dynamische Mitte wird dem Abfallreglement zustimmen.

Hr. Michael Wacker hält fest, dass die SP-Fraktion beim § 36 einen Antrag stellen wird. Dieser wird der FDP vielleicht auf die Sprünge helfen, weshalb man dies trotzdem tun kann. Als Handwerker kann er Daniel Schmid zudem eine Antwort geben auf die Frage, weshalb der Liter bei den 17-Liter-Säcken teurer ist: Er kann sich gut vorstellen, dass die Gebühr des 60-Liter-Sacks so viel günstiger ist, weil dieser weniger aufwändig ist zum Aufladen als drei 17-Liter-Säcke.

Was die SP-Fraktion mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat, ist, dass der Stadtrat im Anhang zum Abfallreglement auf eine Gebührenerhöhung verzichtet.

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, beantwortet die wichtigsten Fragen aus der Eintretensdebatte vor der Detailberatung. Es denkt niemand daran, die Dienstleistungen im Werkhof zu reduzieren. Parallel zu diesem Abfallreglement, welches eine Grundlage auf rechtlicher Basis bietet, ist für einzelne Haushaltungen der Abfallkalender wahrscheinlich das zentralere Instrument, wenn es darum geht, konkrete Fragen zur Entsorgung zu klären. Der Abfallkalender erscheint jährlich, das Abfallreglement ist 15-jährig. Im Abfallkalender sind die Dienstleistungen, welche der Werkhof im Bereich der Sammelstelle erbringt, detailliert aufgeführt.

Stadtrat Hansruedi Gilgen macht darauf aufmerksam, dass man bei der Annahme in gewissen Punkten nicht ganz frei ist. Für die Entgegennahme von Haushaltselektrogeräten und Unterhaltungselektronikgeräten braucht es von den entsprechenden Sammelinstitutionen eine Bewilligung. Aktuell liegen diese Bewilligungen vor, aber es ist diesen Institutionen, welche die vorgezogenen Entsorgungsgebühren in diesem Bereich verwalten, freigestellt, wem sie diese erteilen wollen.

Die Frage von Daniel Schmid bezüglich der Sackgebühren wurde bereits durch Michael Wacker beantwortet. Nebst den Verbrennungskosten sind auch die Handlingkosten in diesen Preisen enthalten. Diese verhalten sich tatsächlich nicht linear, sondern sind letztlich auch von der Menge, welche gewichtsmässig in einen solchen Sack passt, abhängig.

Zum Schluss kommt er auf diese Bussen-Geschichte zu sprechen. Seit einiger Zeit, nämlich mit der Schaffung der Regionalpolizei, gibt es ein neues, für alle Gemeinden in diesem Einzugsgebiet geltendes Polizeireglement. Als Anhang dieses Polizeireglements existiert ein – leider sehr wenig bekannter – Ordnungsbussenkatalog. Gemäss diesem Ordnungsbussenkatalog wird das Liegenlassen von Abfall mit CHF 50.– gebüsst. Das Anliegen betreffend Ordnungsbussen ist eigentlich bereits abgedeckt. Ob man eine entsprechende Formulierung in den § 9 oder § 36 einbetten muss, überlässt er vorläufig der Weisheit des Einwohnerrates.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die Vorsitzende die Detailberatung.

## Beratung Abfallreglement

### **§ 36 Strafbestimmungen**

Hr. Michael Wacker stellt fest, dass Stadtrat Hansruedi Gilgen ihm im Prinzip die Begründung bzw. die Formulierung des Antrags vorneweg genommen hat. Die SP-Fraktion stellt den Antrag, dass im § 36 ein vierter Absatz aufgenommen werden soll, welcher wie folgt lauten soll:

*Für das Ordnungsbussenverfahren wird auf das Polizeireglement inkl. Anhang verwiesen.*

Damit wäre im Abfallreglement eine hieb- und stichfeste Grundlage für die Erteilung von Ordnungsbussen enthalten und die Fragen, was wie hoch gebüsst wird und wer dafür zuständig ist, wären ebenfalls geklärt.

### **Abstimmung zu § 36**

#### Antrag SP-Fraktion

§ 36 Abs. 4 (neu)

*Für das Ordnungsbussenverfahren wird auf das Polizeireglement inkl. Anhang verwiesen.*

#### Antrag Stadtrat

§ 36 ohne den zusätzlichen Abs. 4

Der Antrag der SP-Fraktion obsiegt gegenüber dem Antrag des Stadtrates mit 33:0 Stimmen.

## Beratung der Einwohnerratsvorlage zum Abfallreglement

Das Wort wird nicht verlangt. Die Vorsitzende lässt über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

*Das revidierte Abfallreglement sei zu genehmigen.*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

## Art. 160

### **Umfrage**

#### Hinweis der Protokollführung

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Hr. Michael Wacker stand wegen desselben Anliegens bereits einmal am Rednerpult. Er hat heute Nachmittag mit Frau Blümli, Geschäftsführerin Förderverein für umweltverträgliche Papiere und Büroökologie Schweiz (FUPS), telefoniert. Der Stadtrat hat in seinem Legislaturprogramm 2006/2009 definiert, dass die Stadt Zofingen eine urwaldfreundliche Gemeinde werden soll. Der Verein FUPS vergibt dieses Label. Heute Nachmittag hat Michael Wacker bei Frau Blümli nachgefragt, ob ein entsprechender Antrag von Zofingen vorliege, was sie wiederum verneinen musste. Nun ist seine Frage an den Stadtrat, ob dieser es fertigbringt an den verbleibenden drei oder vier Stadtratssitzungen, dieses Legislaturziel zu erreichen.

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, hält fest, dass dieses Jahr tatsächlich noch genau vier Stadtratssitzungen stattfinden werden. Dieses Geschäft ist terminiert. Damit verbunden sind aber auch Beschaffungsrichtlinien, welche ebenfalls in das Konzept urwaldfreundliche Gemeinden passen müssen. Verwaltungsmässig ist alles aufgegleist und er hofft, dass eine Traktandenliste der nächsten vier Stadtratssitzungen eine Lücke aufweist, damit dieses Geschäft noch behandelt werden kann.

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, hat festgestellt, dass seine Stadtratskolleginnen und Stadtratskollegen das Legislaturprogramm extrem ernst genommen haben. Der Stadtrat schafft es beinahe nicht, alle Geschäfte, welche bereit sind, an den letzten vier Sitzungen zu behandeln. Einen Teil der Stadtratssitzungen möchte er auch den neuen Stadtratsmitgliedern widmen. Der Stadtammann nimmt es auf seine Kappe, wenn das Geschäft urwaldfreundliche Gemeinde bis Ende Jahr nicht traktandiert wird und er hofft, der Einwohnerrat sei so grosszügig, das Ziel auch dann als erreicht anzusehen, wenn es erst im Januar oder Februar 2010 behandelt wird.

Hr. Urs Plüss stellt fest, dass die Wiggertalstrasse inzwischen offen ist. Theoretisch ist dies eine tolle Sache. Wer diese benützt, weiss aber auch, dass man nachher relativ oft beim Rotlicht stehen bleibt. Einen Radweg gibt es bei dieser Strasse auch nicht. Mag sein, dass dies nicht unbedingt zwingend ist, aber jedes Mal, wenn er diese Strasse benützt hat, waren zufälligerweise Radfahrer unterwegs – und Lastwagen fahren dort ebenfalls durch. Manchmal wird es richtig eng. Seine Frage ist, was dort ein Velokonzept dazu sagt, falls dies überhaupt in der Kompetenz von Zofingen liegt. Die gesamte Strecke befindet sich ja nicht nur auf Zofinger Gebiet. Wurde etwas in diese Richtung angedacht?

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, antwortet, dass die Stadt Zofingen genau diese Aufgabenstellung erhalten hat im Rahmen des Agglomerationsprogramms. Wie alle wissen, kamen noch Zusatzaufgaben dazu, damit die zugesprochenen Bundesgelder für die verschiedenen Massnahmen fliessen. Unter anderem geht es um ein regionales Velokonzept. Dieses wurde vom Regionalverband zofingenregio aus aufgelegt. Mit einer externen Firma wird aufgezeigt, wo noch Optimierungspotential besteht, um das Radwegnetz so zu verbinden, dass es nicht nur in einer Gemeinde, sondern übergreifend funktioniert. Der Stadtrat hofft, dass dann geklärt wird, ob dort ein sinnvoller Radweg hinkommt. Man sieht halt auch, dass solche Sachen viel zu fest kommunal und nicht regional geplant wurden.

Hr. Marcel Thüler hat zwei Fragen. Die eine betrifft das One-Stop-Recycling, welches Hans Rudolf Schlatter vorhin erwähnt hat. Er benützt die Sammelstelle im Werkhof auch hin und wieder und am Samstagmorgen herrscht dort regelmässig ein unglaubliches Verkehrschaos. Autos stehen auf der Strasse, es entstehen Kolonnen, gewisse Automobilisten wollen hinein- und andere wieder herausfahren, usw. Zu welchem Zeitpunkt wird es welche Lösung geben, um dieses Chaos beim Werkhof ein wenig zu entflechten? Für alle Verkehrsteilnehmenden ist dies nämlich unheimlich mühsam.

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, stellt fest, dass das One-Stop-Recycling im Werkhof offensichtlich ein solch gutes Angebot ist, dass es besser genutzt wird, als dies je erwartet wurde. Organisatorisch ist die heutige Situation suboptimal, da man am selben Ort hinein- und herausfahren muss. Es dürfte eine spannende Aufgabe sein für die Verantwortlichen im Werkhof, das Konzept zu überdenken und eine organisatorisch bessere Lösung hinzukriegen, indem eine andere Ausfahrtmöglichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Nun zur zweiten Frage von Hrn. Marcel Thüler: Am 20. Oktober 2009 hat die Sendung „Kassensturz“ einen Bericht über Stromverschwendung bei der Strassenbeleuchtung ausgestrahlt. Mit den geeigneten Mitteln sei es möglich, den Stromverbrauch um einen Drittel zu senken. In Zofingen belaufen sich die Kosten für die Strassenbeleuchtung momentan auf CHF 520'000.–. Dies würde bedeuten, dass rund CHF 170'000.– eingespart werden könnten. Die Agentur für Energieeffizienz hat auf ihrer Homepage eine freiwillige Vergleichstabelle aufgelistet. Als Marcel Thüler die Stadt Zofingen in dieser Tabelle suchte, hat er diese leider nicht gefunden. Aufgrund dessen geht er davon aus, dass sich Zofingen diesem Thema noch nicht mit allem Nachdruck angenommen hat. Ab welchem Zeitpunkt wird er Zofingen auf dieser Liste finden können und ab wann wird in Zofingen weniger Strom für die Strassenbeleuchtung verbraucht?

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, antwortet, dass man im Bereich der Strassenbeleuchtung permanent daran ist, beim Ersatz von Beleuchtungskörpern die effizienteren Geräte einzusetzen. Man stellte tatsächlich fest, dass damit ziemlich viel Energie gespart werden kann. Dies wird bei der laufenden Erneuerung der Beleuchtungsmittel systematisch umgesetzt.

Hr. Hans Rudolf Schlatter hat ebenfalls eine Frage zum Energieverbrauch. An der letzten Einwohnerratssitzung hat er den Stadtrat gefragt, ob dieser mit dem konstant bleibenden Energieverbrauch zufrieden sei. Als Antwort erhielt er damals, es benötige Investitionen, damit der Energieverbrauch gesenkt werden könne. Einige Tage später flatterten die Rechnungen der StWZ ins Haus. Diesen liegt jeweils ein Flyer bei. Zuhinterst unten auf diesem Flyer steht die altbekannte Tatsache, dass eine Senkung der Raumtemperatur um 1 Grad in etwa 6 bis 7 % Energieersparnis einbringt. Weshalb senkt die Stadt Zofingen nicht überall konsequent die Raumtemperatur auf beispielsweise 20 Grad? Letzte Woche war es in der Stadtbibliothek 24 Grad warm. Dort wären demzufolge sogar 4 x 6 %, also 24 % Einsparung möglich. Selbstverständlich mit entsprechender Information der Angestellten und anschliessender Kontrolle.

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, hält fest, dass die Senkung der Raumtemperatur tatsächlich das Naheliegendste ist. Dabei handelt es sich um ein Schulungsthema erster Güte. Im Winter muss man sich am Arbeitsplatz nicht unbedingt im T-Shirt bewegen können. Dies erfordert die nötige Sensibilität.

Fr. Mirella Bär hat eine kurze Frage zur „kleinen Bühne“. Diese ist bekanntlich nur über eine Treppe erreichbar. Ist dort die Installation eines Treppenliftes, damit auch Behinderte im Rollstuhl die „kleine Bühne“ besuchen könnten, ein Thema?

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtkammann, weiss schlicht keine Antwort auf diese Frage. Er nimmt diese entgegen und lässt sie prüfen.

Hr. Benno Riss hat zwei Fragen zum Thema Militärfahrzeuge und Militärunterkünfte. Er hat festgestellt, dass die Unterkunft in der Rosengarten-Turnhalle und die Zivilschutzunterkunft in der Bezirksschule in letzter Zeit vermehrt belegt sind. Generell ist dagegen nichts einzuwenden und es ist auch eine Bereicherung für die Zofinger Wirtschaft. Er möchte aber festhalten, dass die Bewegungen der Militärfahrzeuge in diesem verkehrstechnisch sehr sensiblen Bereich so nicht stattfinden können. Im Laufe der Realisierung der diversen Massnahmen im Bereich der Schulwegsicherheit wurden die Militärfahrzeuge bereits thematisiert. Dabei wurde versichert, dass im Gebiet der Unterkünfte nur Kommandofahrzeuge erlaubt und für die anderen Fahrzeuge anderweitig Parkplätze reserviert seien. Seine Beobachtungen haben jedoch ergeben, dass dem nicht immer so ist. Aufgrund der Blockzeiten müssen speziell in den Randzeiten die Militärbewegungen zwingend auf ein absolutes Minimum beschränkt werden. Dies gilt auch für die schweizweit einzigartigen Elterntaxi-Parkplätze. Szenen, wie sie Benno Riss beispielsweise am 16. November 2009 beobachtet und fotografiert hat, können nicht toleriert werden. Er möchte vom Stadtrat gerne wissen, wie die Verkehrs- und Parkregelung in Bezug auf Militärfahrzeuge in diesem Gebiet aussieht und was unternommen wird, um solche Szenen künftig zu verhindern.

Am liebsten würde Hr. Jürg Bachmann, Stadtrat, die Frage entgegennehmen und an einer nächsten Sitzung beantworten, aber dies wird leider nicht möglich sein. Insbesondere hat eine Einheit, welche in letzter Zeit hier einquartiert war, zu Klagen Anlass gegeben. Diese hat grössere Manöver auf der Rosengartenstrasse und der Schützenstrasse durchgeführt. Als der Ortsquartiermeister davon Kenntnis hatte, ging er dort vorbei und sorgte für Ordnung. Leider war es etwas spät und er musste zudem feststellen, dass diese Einheit ohne Kommandant eingerückt war. Stadtrat Jürg Bachmann hat mit dem Ortsquartiermeister darüber gesprochen und er wird diese Weisungen erteilen.

Im Zusammenhang mit der Anwesenheit von Soldaten in Zofingen wurde Hr. Benno Riss von der Lehrerschaft mehrmals darauf hingewiesen, dass – speziell bei Fahnenübergaben – öfters beobachtet werden konnte, wie Soldaten in der Umgebung des Gemeindeschulhauses ihre Notdurft in den Gebüschchen verrichtet haben. Zudem wurde scheinbar auch schon, nach ausschweifenden Kompanieabenden, auf den Sportplatz erbrochen. Ist dies bekannt und wird etwas dagegen unternommen?

Diese Notdurft-Geschichte ist Hr. Jürg Bachmann, Stadtrat, neu. Er wird diese dem Ortsquartiermeister weiterleiten und dieser wird sie den Truppen, welche hier einquartiert werden, ganz bestimmt weitersagen.

Art. 161**Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Einwohnerrates und des Stadtrates;  
Schlussworte zum Ende der Amtsperiode 2006/09 von Stadtammann und Einwohnerratspräsidentin****Rückblick und Schlussrede des Stadtammanns**

„No news are good news“ sagt ein Sprichwort aus der Medienbranche. „Good news are no news“ – so haben die Boulevard-Medien das Sprichwort abgeändert. Wenn es nicht kracht und knallt, ist es keine Meldung wert, schon gar nicht eine positive Erwähnung.

Gemäss Hrn. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, hatte die Stadt Zofingen in der ablaufenden Legislaturperiode die grösste Medienresonanz mit negativen Ereignissen: Kostenüberschreitung beim Projekt Trottenweiher, Veruntreuung im Stadtbüro, ein dealender Polizeichef, der selber auch noch Drogen konsumiert, usw. Mit diesem Thema geriet Zofingen letztlich schweizweit in die Schlagzeilen.

Doch neben diesen negativen Ereignissen gibt es auch sehr viel Positives aus dieser Amtsperiode zu vermelden. Der Stadtammann möchte gerne einige Sachen aufzählen:

**1. Investitionen**

Es wurden sehr viele Investitionen in die Attraktivitätssteigerung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Zofingen getätigt. Im Vergleich zu den vorangegangenen fünf Legislaturperioden wurde das Investitionsvolumen in den Jahren 2006 bis 2009 von jährlich durchschnittlich CHF 4,5 Mio. auf rund CHF 9 Mio. verdoppelt. Die Investitionen flossen mehrheitlich in die Verkehrsinfrastruktur, aber auch in die Bildung, den Sport, die Kultur und die Freizeit, also wirklich in die Attraktivitätssteigerung der Stadt Zofingen.

**2. Projekte**

Neben den vielen Bau-Investitionen wurde auch eine ganze Serie weiterer Projekte lanciert, um Zofingen als Standort noch attraktiver zu machen. Erwähnt seien beispielsweise die Einführung der Blockzeiten, die Einführung und der Ausbau der Schulsozialarbeit und der Aufbau einer eigenen Amtsvormundschaft. Hinzu kommt die erste Etappe der Revision der Ortsplanung, welche relativ umfangreich ist und der Stadt Zofingen Richtlinien gibt, wie sie sich in den nächsten 10 bis 20 Jahren räumlich und verkehrlich entwickeln soll.

**3. Stärkung von Zofingen als Zentrumsgemeinde**

Zur Stärkung von Zofingen als Zentrumsgemeinde wurden entscheidende Schritte vorgenommen. Zusätzliche regionale Aufgaben wurden übernommen: Die Weiterentwicklung des Regionalen Zivilstandsamtes, der Aufbau der Regionalpolizei und der weitere Ausbau des Regionalen Betreibungsamtes. Als weiteres Beispiel konnte das Modell der Offenen Jugendarbeit in die Nachbargemeinden von Zofingen exportiert werden.

**4. Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit**

Zofingen steht in Fusionsgesprächen mit Uerkheim und Brittnau. Das Projekt Uerkheim ist sehr gut aufgegleist. Eigentlich wurde man durch den negativen Volksentscheid zum 1. Paket der Gemeindereform Aargau kurz vor der Ziellinie abgefangen. Der Stadtrat ist aber sehr zuversichtlich, weil beide Exekutiven nach wie vor der Meinung sind, dies sei eine gute Sache. Ebenfalls ist er zuversichtlich, dass dieses Paket der Gemeindereform ohne Zwangsparagraph und ohne Abschaffung des Grundbedarfs möglichst schnell nochmals auf das politische Tapet kommt und anschliessend an der Fusion mit Uerkheim weitergearbeitet und bei der Arbeit mit Brittnau weitergefahren werden kann. Die Anfragen von anderen Gemeinden zeigen, dass Vertrauen in die Stadt Zofingen als Partnerin vorhanden ist.

Bei der regionalen Zusammenarbeit muss weiter das kantonsübergreifende Projekt „Standortentwicklung Aargau – Luzern“ erwähnt werden. Dieses soll die Kantonsgrenze als Hindernis für eine Entwicklung minimieren. Es geht darum, die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung von

Dagmersellen bis Aarburg gemeinsam an die Hand zu nehmen und zu steuern. Das erste Modul steht kurz vor der Unterzeichnung.

Das zweite überregionale Projekt trägt den Namen „AareLand“. Zusammen mit den Regionen Aarau und Olten kann dieses weiterentwickelt werden. Erste Erfolge konnten bereits gefeiert werden, nämlich der Erhalt von diversen millionenschweren Geldern, beispielsweise für die Verlegung der WSB und die Umfahrung von Olten. Dies alles wäre nicht möglich gewesen, wenn man nicht selbstständig und kompakt als Agglomeration aufgetreten wäre. In Bern sorgte dies ein wenig für rote Köpfe, weil die Regionen Aarau, Olten und Zofingen einen eigenständigen Raum zwischen den grossen Zentren Basel und Zürich generieren konnten. Somit landete man ungefähr auf derselben Stufe wie Bern und die umliegenden Städte, was dort nicht allzu gern gesehen wurde. Nichts desto trotz wird man damit weiterfahren, denn es stehen weitere Bundesgelder auf dem Spiel.

## **5. Optimierung der Strukturen und Abläufe**

Alles, was der Stadtammann vorhin aufgezählt hat, wurde praktisch ohne zusätzliche Stellenaufstockungen geschafft. Der Output der Verwaltung hat sich wesentlich erhöht. Dies war nur deshalb möglich, weil in der Verwaltung mittlerweile die Strukturen und Abläufe so optimiert wurden, dass auch schwierigere Herausforderungen vertrauensvoll gemeistert werden können. Die verwaltungsübergreifenden Projekte „Prozessmanagement“ und „Projektmanagement“ wurden lanciert und in fast allen Bereichen erfolgreich umgesetzt.

Inzwischen ist die Verwaltung effizient organisiert und die richtigen Leute sind am richtigen Platz. Diese Personen übernehmen auch Verantwortung, was ganz wichtig ist, um vorwärts zu kommen. Nicht nur auf Stufe Kader, sondern auch auf allen anderen Stufen packen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgaben engagiert und mit grossem Know-how an. Die letzten Stellenausschreibungen haben eindrücklich bewiesen: Die Stadt Zofingen ist mittlerweile ein äusserst attraktiver Arbeitgeber. An Vorstellungsgesprächen wurde der Stadt Zofingen attestiert, dass sie Dynamik und ein hohes Entwicklungstempo vorweise.

## **6. Gute Zusammenarbeit innerhalb der politischen Gremien**

Diese positiven Punkte sind natürlich nicht nur das Produkt der Exekutive und der Verwaltung. Dies alles wäre nicht möglich gewesen, wenn die Exekutive und die Verwaltung nicht einen glänzenden und fairen Partner in der Person des Einwohnerrates, insbesondere der FGPK, gehabt hätten. Der Stadtrat ist überzeugt, dass die Art und Weise, wie die FGPK die Geschäfte, die Rechnung und den Voranschlag geprüft hat, wesentliche Impulse vermittelt hat. Er bekam Defizite aufgezeigt, aber in konstruktiver Weise. So, dass er daran weiterarbeiten konnte und versuchen konnte, diese auszumerzen. Dies war leider nicht in allen Bereichen möglich, aber er ist auf dem Wege dazu.

Der ganze Dialog zwischen der Legislative, der FGPK und der Exekutive lief in einem sehr konstruktiven Ton ab. Dies hat den Stadtrat entscheidend weitergebracht und dafür möchte sich der Stadtammann im Namen des Gesamtstadtrates bedanken – in erster Linie bei der FGPK, aber auch beim übrigen Einwohnerrat.

Die verbleibenden Mitglieder des Einwohnerrates freuen sich auf die nächste Legislaturperiode. Der Stadtammann hofft, dass auch in der nächsten Amtsperiode weitere wichtige Schritte genommen werden können, da der Weg noch lange ist, und der Stadtrat weiterhin auf die Unterstützung des Einwohnerrates zählen kann.

## **Verabschiedung der austretenden Mitglieder des Einwohnerrates**

Die Vorsitzende geht bei den Würdigungen in alphabetischer Reihenfolge vor. Zuerst ruft sie jedes einzelne Ratsmitglied auf, dann sagt sie kurz etwas zum Werdegang und am Schluss bittet sie alle austretenden Einwohnerratsmitglieder, nach vorne zu treten und das Geschenk in Empfang zu nehmen. Es sind dies:

**Bär-Combertaldi Mirella (DYM/parteilos)**

- Einwohnerrätin vom 01.01.2002 – 31.12.2009
- Mitglied Betriebskommission Seniorenzentrum Rosenberg und Tanner vom 01.01.1996 – 31.12.2001
- Vertreterin Betriebskommission in der grossen Heimkommission Seniorenzentrum Rosenberg und Tanner vom 01.01.1996 – 31.12.2001
- Mitglied Kommission Seniorenzentrum Rosenberg und Tanner vom 01.01.2002 – 31.12.2005
- Mitglied Büro des Einwohnerrates (Stimmzählerin) vom 01.01.2004 – 31.12.2005
- Mitglied Finanz- und Geschäftsprüfungskommission vom 01.01.2006 – 31.12.2009
- Mitglied Einbürgerungskommission als Vertretung FGPK seit 29.05.2008

**Lehmann Heinz (FDP)**

- Einwohnerrat vom 01.01.2004 – 31.12.2009
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Trottenweiher

**Liebi-Baumann Verena (SP)**

- Einwohnerrätin vom 01.01.2004 – 31.12.2009
- Mitglied Baukommission Sanierung Lateinschulhaus vom 20.06.2005 – 31.12.2007

**Moor Rolf (FDP)**

- Einwohnerrat vom 01.01.1994 – 31.12.2009
- Präsident Geschäftsprüfungskommission vom 01.01.2002 – 31.12.2005
- Präsident Finanz- und Geschäftsprüfungskommission vom 01.01.2006 – 31.12.2007
- Vizepräsident des Einwohnerrates vom 01.01.2008 – 31.12.2009
- Präsident einwohnerrätliche Spezialkommission Seniorenzentrum
- Ab 01.01.2010 Stadtrat

**Plüss Hans-Martin (SP)**

- Einwohnerrat vom 01.01.2002 – 31.12.2009
- Vizepräsident Geschäftsprüfungskommission vom 01.01.2002 – 31.12.2005
- Fraktionschef vom 01.01.2006 – 31.12.2009
- Präsident einwohnerrätliche Spezialkommission Trottenweiher
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Gemeindezusammenschluss Zofingen – Uerkheim
- Ab 01.01.2010 Stadtrat

**Plüss Urs (DYM/EVP)**

- Einwohnerrat vom 01.08.2008 – 31.12.2009
- Präsident einwohnerrätliche Spezialkommission Gemeindezusammenschluss Zofingen – Uerkheim

**Schlatter Hans Rudolf (DYM/LdU)**

- Einwohnerrat vom 01.01.1991 – 31.12.2009
- Vizepräsident des Einwohnerrates vom 01.01.1998 – 31.12.1999
- Präsident des Einwohnerrates vom 01.01.2000 – 31.12.2001
- Mitglied Kommission für Abfallwirtschaft vom 01.01.1990 – 31.12.2001
- Abgeordneter Gemeindeverband ERZO KVA vom 01.01.1994 – 31.12.1997
- Abgeordneter Gemeindeverband ERZO ARA vom 01.01.1994 – 31.12.2005
- Fraktionschef vom 01.01.2002 – 31.12.2009
- Vizepräsident einwohnerrätliche Spezialkommission Trottenweiher
- Mitglied Natur- und Landschaftsschutzkommission seit 01.01.2002

Fr. Miriam Ruf darf an dieser Stelle Hans Rudolf Schlatter im Namen der Fraktion Dynamische Mitte ganz herzlich für die 8 Jahre, während denen er die Fraktion präsidiert hat, danken.

Unter dem Applaus der Anwesenden überreicht sie ihm einen Blumenstraus.



**Siegrist Urs (FDP)**

- Einwohnerrat vom 01.01.1994 – 31.12.2009
- Präsident Finanzkommission vom 01.01.1994 – 31.12.2001
- Konservator hist. Abteilung Museum seit 01.01.2002
- Mitglied Museumskommission seit 01.01.2002
- Mitglied Baukommission Sanierung Lateinschulhaus vom 20.06.2005 – 31.12.2007
- Mitglied Altstadtkommission seit 01.01.2006

**Vöckt Heinz (FDP)**

- Einwohnerrat vom 01.01.2004 – 31.12.2009
- Abgeordneter Gemeindeverband ERZO ARA vom 01.01.2002 – 31.12.2005
- Mitglied Planungs- und Verkehrskommission seit 01.01.2006
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Trottenweiher

Unter dem Beifall der Anwesenden werden jedem austretenden Ratsmitglied 2 Zofinger Gläser, 3 Flaschen weisser Rothüsler sowie ein Glasteller übergeben.

**Mitglieder des Einwohnerrates ohne Absenz in der Amtsperiode 2006/09**

Die Vorsitzende übergibt den folgenden 12 Mitgliedern des Einwohnerrates, welche in der ablaufenden Amtsperiode an jeder Sitzung anwesend waren, als kleine Anerkennung ein Bildband „Zofingen – Die Stadt, die Menschen, der Alltag“:

Elmar Bertschinger, Thomas Bühler, Philippe Dietschi, Patricia Kettner, Verena Liebi-Baumann, Hans-Martin Plüss, Daniel Schmid, Rahela Syed, Thomas Valko, Heinz Vöckt, Michael Wacker und Robert Weishaupt.

**Verabschiedung der zurücktretenden Stadtratsmitglieder**

Der Vorsitzenden kommt nun die Ehre zuteil, vier Stadtratsmitglieder zu verabschieden. An der Ortsbürgergemeindeversammlung von letzter Woche hat der Stadtammann die Reihenfolge der Verabschiedungen nach pragmatischen Gesichtspunkten gestaltet, so wie dies im Stadtrat gehandhabt wird. Sie erlaubt sich, das Anciennitätsprinzip anzuwenden, in der Hoffnung, dass ihr der Vizeammann dies verzeihen wird:

**Hansruedi Gilgen, Stadtrat, DYM/LdU**

Hansruedi Gilgen wurde im Jahre 1990, also vor 20 Jahren, als Mitglied des Landesrings der Unabhängigen in den Stadtrat gewählt. Er ist das Urgestein der Zofinger Politik und viele können sich gar nicht vorstellen, wie es ohne ihn sein wird. Von seinem enormen Wissen, seinen detaillierten Dossierkenntnissen und seiner besonnenen Art und Abgeklärtheit haben nicht nur die Fraktionsmitglieder, sondern auch der Stadtrat profitiert. Hansruedi Gilgen stand dem Ressort Bau und Umwelt vor. Dazu gehören Umwelt- und Energiefragen, Entsorgung, Altstadtkommission und Informatik. Von 2002 bis 2005 war er ausserdem Vizeammann. Hier die Aufzählung einiger Stationen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

**Gremien**

- Präsident Altstadtkommission
- Verwaltungsrat StWZ Energie AG
- Vizepräsident Vorstand ERZO
- Mitglied Leitungsgremium Machbarkeitsabklärungen für einen Zusammenschluss der Gemeinden Zofingen und Uerkheim

**Gestaltungspläne**

- Hirzenberg
- Gütli
- Untere Vorstadt

### Projekte

- Umgestaltung Rosengarten-Areal in Parkanlage
- Sanierung und Aufwertung der Vorderen Hauptgasse
- Ausbau Multisammelstelle Werkhof
- Holzschnitzelfeuerung
- Rechtsformänderung Städtische Werke Zofingen
- Diverse Hochwasserschutzprojekte und -massnahmen
- Einführung Generelles Entwässerungssystem (GEP)
- Forstacker-Areal (Verkauf, Jury-Mitglied während Wettbewerb)
- Sanierung der Schiessanlagen „Heitern“ und „Rottanne“ (inkl. Einbau von künstlichen Kugelfängen in der Schiessanlage Heitern)
- Label Energiestadt
- Erlass diverser Reglemente: Energiereglement, Gewässerreglement, Abfallreglement

Die Vorsitzende bedauert den Rücktritt von Hansruedi Gilgen sehr. Sie dankt ihm im Namen des Einwohnerrates und somit der gesamten Zofinger Bevölkerung für alles, was er für die Stadt Zofingen geleistet hat und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, bedankt sich an dieser Stelle, obwohl es nicht üblich ist, das Wort zu ergreifen, wenn man verabschiedet wird, bei allen, welche ihn auf diesem Weg wohlwollend begleitet haben, ganz herzlich.

### Urs Schaufelberger, Vizeammann, SP

Urs Schaufelberger war während 8 Jahren im Stadtrat und stand dem Ressort Verkehr und Infrastruktur vor. Seit 2006 amtet er zudem als Vizeammann.

### Gremien

- Mitglied Begleitkommission und Lenkungsausschuss Unteres Wiggertal

### Projekte

- Ausbau Strengelbacherstrasse mit beidseitigen Radstreifen (Bahnübergang bis Knoten Rotfarb)
- Schwimmbad (Ausbauten, Jubiläum)
- Ausbau und Möblierung Kindergarten Hottigergasse
- Ausbau Mühlethalstrasse
- Ausbau Unterführung Henzmannstrasse
- Teilausbau Luzernerstrasse (Abschnitt Färbereiweg bis Knoten Riedtal)
- Tempo-30-Zonen in verschiedenen Quartieren
- In Projektierung: Ausbau Hauptstrasse Mühlethal mit Radstreifen

Urs Schaufelberger hat kein Geheimnis daraus gemacht, dass er gerne noch im Stadtrat geblieben wäre. Das politische Amt bereitete ihm Freude und dies spürte man auch. Das Bundesgericht hat zugunsten der Unvereinbarkeitsklausel, und somit zu ungunsten von Urs Schaufelberger, entschieden. Die Vorsitzende ist allerdings überzeugt, dass sein Umfeld, allen voran seine Frau Sabine, über die neu gewonnene Zeit nicht ganz unglücklich sein wird. Auch die Bezirksschule Zofingen wird diesen guten und beliebten Lehrer gerne noch ein wenig mehr beanspruchen. Im Namen des Einwohnerrates dankt sie Urs Schaufelberger ganz herzlich für seinen Einsatz zugunsten der Stadt Zofingen und wünscht ihm alles Gute.

Hr. Urs Schaufelberger, Vizeammann, hat vorhin gehört, dass es nicht üblich sei, das Wort bei der eigenen Verabschiedung zu ergreifen. Er macht es trotzdem und dankt der Ratspräsidentin für die schönen Worte. Es war eine tolle Zeit und er hat die Zusammenarbeit sehr genossen. Es fand immer ein konstruktiver und offener Dialog statt und er hofft, dass dies so bleibt.

### Jürg Bachmann, Stadtrat, FDP

Jürg Bachmann tritt nach 8 Jahren aus dem Stadtrat zurück. Sein Ressort heisst kurz und bündig Natur und Ortsbürgergemeinde. Dieses Ressort hat es aber in sich. Dazu gehören Forst- und Landwirtschaft, Natur- und Heimatschutz, Jagd, Fischerei, Tierparksanlagen und Ortsbürgergemeinde (ohne Finanzen). Nach dem Rücktritt von Herbert H. Scholl kamen für kurze Zeit

noch die Feuerwehr und der Zivilschutz dazu. In der Amtsperiode 2002/05 hatte er den Traumjob von Zofingen inne, er war nämlich Präsident der Kinderfestkommission.

### Gremien

- Präsident Gemeindeverband Forstbetrieb Region Zofingen

### Projekte

- Obstsortengarten: Ausstellungspavillon Apfelmodelle
- Sanierung Volière und Wasserteil „Trottenweiher“
- Neuer Naturlehrpfad „Naturnetz“

Die Vorsitzende weiss, dass dank dem diplomatischen Verhandlungsgeschick von Jürg Bachmann, die Unstimmigkeiten zwischen den Organisatoren des Heitere Open Air und den Naturschützern nur von vorübergehender Natur waren und ein guter Konsens gefunden werden konnte, damit auf dem Zofinger Hausberg weiterhin Natur und Kultur nebeneinander Platz haben.

Mit Jürg Bachmann verlässt ein Teamplayer den Stadtrat. Er war bekannt für seine Integrität und seine Hilfsbereitschaft. Sein spontanes Einspringen zur Entlastung des Stadtammanns im letzten August war für Jürg Bachmann symptomatisch. Der Stadtrat verliert mit ihm nicht nur einen tüchtigen Ressortchef, sondern auch einen guten Kollegen. Die Ratspräsidentin dankt Jürg Bachmann im Namen des Einwohnerrates für seinen Einsatz zugunsten der Stadt Zofingen und wünscht ihm alles Gute.

Hr. Jürg Bachmann, Stadtrat, möchte an dieser Stelle noch zwei oder drei Sachen loswerden. Er war während 8 Jahren im Stadtrat, was zu seiner Zeit der Dauer der obligatorischen Schulzeit entsprach. Er erlaubt sich, das Bild der Schule herbeizuziehen, um seine Amtszeit ein wenig zu beschreiben. Es kommen gewisse Ausdrücke aus dem Schulalltag vor, was jedoch ganz bestimmt nicht despektierlich gemeint ist, auch, wenn es so tönen sollte.

Nach 4 Jahren Einschulungsklasse im Einwohnerrat kam Jürg Bachmann in die 1. Klasse des Stadtrates. Man hat dann das Gefühl, man wisse Bescheid, könne ein wenig rechnen, schreiben und lesen und merkt sodann, dass man von tuten und blasen eigentlich keine Ahnung hat. Aber man weiss ein wenig mehr als jene Kolleginnen und Kollegen, welche nicht in der Einschulungsklasse waren. Er hatte zu jener Zeit den Eindruck, es sei eine gute Klasse, welche etwas lernen sowie vorwärtskommen wolle und nicht verhaltensoriginell sei. Die Hausaufgaben wurden erledigt und man hatte sogar viel Freude am Job.

Es kann aber vorkommen, Jürg Bachmann weiss allerdings nicht mehr genau in welchem Quartal dies war, dass es Ärger gibt. Ein Hänger, ein Problem – es kann verschiedene Gründe dafür geben. Es kann sein, dass einem der Hausdienst eine links und rechts an die Ohren haut, man eine Satzrechnung nicht akribisch analysiert oder die Aufgabenstellung falsch interpretiert. Beim Resultat ging es seiner Meinung nach um Geld. Man spürt dann den Druck, das Amt belastet einen und die Freude hat sich plötzlich zurückgezogen. Man fühlt sich, wie wenn man zu Hause eine 1,5 unterschreiben lassen und sich die vielen intelligenten Fragen gefallen lassen muss. Alle sahen das Unheil kommen, alle wissen Bescheid und alle wissen es besser.

In solchen Momenten wird die Klasse wichtig. Es braucht einen guten Klassenchef, einen guten Vizeklassenchef sowie flotte Klassenkameradinnen und -kameraden. Man packt das Problem beim Schopf und siehe da... dort, wo die Freude nicht ausgestorben ist, wächst sie wieder nach. Plötzlich kommt man in die Abschlussklasse und überlegt sich, was man machen soll. 4 Jahre weiterstudieren oder 4 Jahre repetieren? Dies muss jeder selber wissen. Einer hat sogar einen Brief aus Lausanne erhalten, er solle besser Schule geben als zur Schule gehen. Jürg Bachmann hat sich aus freien Stücken für ein Leben ausserhalb der Schule entschieden.

Man erhält ein Austrittszeugnis, wie er vorhin, welches möglicherweise zu gut geraten ist. Vielleicht hat er gespickt oder er wurde falsch beurteilt, alles ist möglich. Für sich selber zieht man dann eine Bilanz und Jürg Bachmann darf zum Glück sagen, dass für ihn die Tätigkeit in der Öffentlichkeit positiv war. Er möchte sich bei seiner Klasse und dem Hausdienst, oder besser

gesagt der Verwaltung, für die kompetente und professionelle Zusammenarbeit herzlich bedanken. Dem Einwohnerrat möchte er für den offenen Meinungs austausch und die Mitarbeit in den verschiedensten Gebieten danken. Einige Mitglieder lernte man während dieser Zeit besser kennen, vorab in der Fraktion, in den Kommissionen oder bei der Behandlung von Sachgeschäften. Falls die Anwesenden Jürg Bachmann eine kleine Würdigung des Einwohnerrates zubilligen, dann diese, dass er nie in einer Gemeinde ohne Einwohnerrat hätte Gemeinderat sein wollen.

### **Herbert H. Scholl, Stadtrat, FDP**

Herbert H. Scholl hat sich für heute Abend entschuldigt. Die Vorsitzende hat mit ihm allerdings vereinbart, dass er an der heutigen Sitzung – auch für das Protokoll – erwähnt wird.

Herbert H. Scholl war während knapp 4 Jahren im Stadtrat. In dieser Zeit stand er dem Ressort Polizei, Markt, Gewerbe, Feuerwehr und Zivilschutz vor. Die Ratspräsidentin dankt Herbert H. Scholl im Namen des Einwohnerrates für die geleisteten Dienste zugunsten der Stadt Zofingen und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

### **Verabschiedung der abtretenden Ratspräsidentin**

Hr. Rolf Moor, Vizepräsident, hält fest, dass Käthi Hagmann heute Abend die Einwohnerratssitzung zum letzten Mal als Präsidentin leitet. Sie wurde im 2004 in den Einwohnerrat gewählt. Bereits im Jahr 2006 wurde sie Vizepräsidentin. In den Jahren 2008 und 2009 hat sie, als höchste Zofingerin, das Parlament geführt. Zusätzlich war sie ab 2005 Mitglied der Planungskommission Stadtsaal. Die Sitzungen hat sie immer sehr seriös, in Form eines Drehbuches, dank welchem diese sehr effizient abgehalten werden konnten, vorbereitet. Dies ohne nennenswerte Nebengeräusche.

Der Vizepräsident dankt Käthi Hagmann im Namen des Einwohnerrates, des Stadtrates und der Verwaltung für ihren Einsatz und ihr Engagement und wünscht ihr in ihrer neuen Verantwortung als Stadträtin alles Gute und viel Erfolg.

Die Vorsitzende bedankt sich beim Vizepräsidenten für die netten Worte.

### **Schlusswort der Ratspräsidentin**

Die Ratspräsidentin stellt fest, dass Schlussworte in der Regel mit Dankesworten beginnen. Um diese nicht bis zum Dank an alle, welche sie kennen auszudehnen und nicht die Gefahr zu laufen, jemanden zu vergessen, beschränkt sie sich auf vier Dankeschöns, stellvertretend für alle.

Der erste und wichtigste Dank geht an Stadtschreiber Arthur Senn. Ohne ihn ginge hier gar nichts. Sie hat den Verdacht, er wisse dies selber am besten. Er nahm sich immer Zeit, in einer schwierigen Phase sogar einmal an einem Samstagabend, stand jederzeit zur Verfügung und klärte Fragen ab. Die Vorsitzende schätze die Zusammenarbeit mit ihm ausserordentlich und sie freut sich, dass sie im neuen Jahr auf einer anderen Ebene weiterhin auf seine Unterstützung zählen und von seinem Fachwissen, seiner Integrität und seiner Ehrlichkeit profitieren kann. Als Dankeschön überreicht sie ihm ein kleines persönliches Geschenk.

Der zweite Dank richtet sich an die gesamte Verwaltung, beginnend bei der Stadtkanzlei, aber auch an alle anderen Abteilungen. Überall arbeiten Leute, welche grosse und manchmal komplizierte, mühsame und arbeitsintensive Vorbereitungsarbeiten für die Vorlagen, welche der Einwohnerrat behandelt, leisten. Dies nebst allem anderen, das es zu erledigen gilt. In der Verwaltung der Stadt Zofingen wird ihrer Meinung nach hervorragend gearbeitet.

Ein weiterer Dank geht an die Stadtsaalcrew, welche bis vor Kurzem unter der Leitung von Walter Jöri stand und jetzt von Bettina Bernhard geleitet wird. Sie sorgt dafür, dass der Stadtsaal jederzeit bereitsteht und immer alles funktioniert. Nicht zuletzt ist die Crew für das leibliche Wohl der Ratsmitglieder besorgt.

Der vierte und letzte Dank richtet sich an Vizepräsident Rolf Moor. Dank der robusten Gesundheit der Ratspräsidentin kam er nicht oft zum Einsatz. Aber es war beruhigend zu wissen, dass ein Vizepräsident anwesend ist, auf welchen im Notfall Verlass ist. Diese Sicherheit verlieh ihr Rolf Moor.

Die Vorsitzende hat das Amt als Einwohnerratspräsidentin gerne ausgeübt. Dieses führte zu interessanten Begegnungen, guten Gesprächen und gesellschaftlich schönen Anlässen. Am liebsten hat sie aber die Sitzungen vorbereitet und geleitet. Es gab einige Herausforderungen und sie hat sehr viel dabei gelernt. Hätte sie zum Schluss noch einen Wunsch frei, würde sie dem Einwohnerrat manchmal ein bisschen mehr Selbstbewusstsein wünschen. Der Einwohnerrat ist ein Aufsichtsorgan, ihm untersteht die Oberaufsicht über die Verwaltung der Einwohnergemeinde, wie man in der Gemeindeordnung unter § 15 nachlesen kann. Er ist als Legislative eine der drei unabhängigen Gewalten. Selbstverständlich ist der Vorsitzenden wichtig, dass eine gute Zusammenarbeit mit dem Stadtrat stattfindet, aber es ist nicht nötig, diesen zu fragen, ob ihm ein Vorstoss behagt bevor dieser eingereicht wird. Ein Rücktritt aus dem Einwohnerrat darf zudem durchaus auch beim Ratsbüro, beim Präsidium oder beim Ratssekretär eingereicht werden und muss nicht zuerst an den Stadtrat gerichtet werden. Dieser vernimmt dies schon noch rechtzeitig.

Möglicherweise redet sich die Ratspräsidentin jetzt um Kopf und Kragen. Sie ist sich sehr wohl bewusst, dass sie nächstes Jahr in der Exekutive sitzen wird. Vielleicht wäre sie dann auch froh, wenn zu einem Vorstoss – je nach dem um welches Geschäft es sich handelt – zuerst ihre Meinung eingeholt würde. Aus Sicht des Einwohnerrates findet sie es aber richtig, wenn er dies nicht tut. Die Gewaltentrennung sieht eine klare Trennung der Aufgaben vor. In diesem Bereich sieht sie noch ein wenig Potenzial.

Die Vorsitzende dankt allen für die konstruktive Zusammenarbeit in den letzten 2 Jahren und wünscht dem neuen Einwohnerrat ein gesundes Mass an Selbstvertrauen sowie eine glückliche Hand beim Politisieren zum Wohle der Stadt Zofingen.

Schluss der Sitzung: 20.10 Uhr

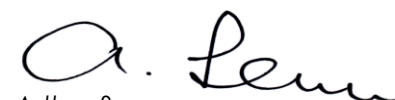
Im Anschluss an die Sitzung sind die Anwesenden zu einem Apéro und einem einfachen Nachtessen eingeladen.

Für getreues Protokoll:

DIE RATSPRÄSIDENTIN

  
Käthi Hagmann

DER PROTOKOLLFÜHRER

  
Arthur Senn